

Lerner-Zeitung

Meine Stimme – Meine Worte – Meine Geschichte

Texte von Lernern und Lernerinnen

aus Lese- und Schreibkursen in Thüringen

MENSCHEN haben
IMMER EIN POTENZIAL



Seandruschka

Zum Weltalphabetisierungstag

08. September 2023 - 1. Ausgabe

Herausgeber:



Gefördert durch:



VIELEN
Danke!

Sandström

Wir bedanken uns bei allen Autoren und Autorinnen für die tollen und einzigartigen Beiträge.

Andrea, Bärbel, Bianca W., Christian, Christian O., Daniel K., Die Erfurter Puffbohnen, F. E., Frank, Franziska, Heike, Jenny, Jürgen, Karsten, Karsten E., Kenneth Schreiber, M. K., Nicole, Nick, Pavel K., Peter, Reinhard, Ramona und Sven.

Ein besonderer Dank geht auch an die Unterstützer und Unterstützerinnen bei der Umsetzung der Zeitungsidee:

Herr Dr. Klaus Paffrath, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Frau Susanne von der Wense, Volkshochschule Weimar
Frau Petra Lutz-Bökenkamp, Volkshochschule Schmalkalden-Meiningen
Frau Anne-Sophie Gozé-Diemar, Volkshochschule Erfurt
Frau Anna-Sophia Keßler, Volkshochschule Wartburgkreis
Frau Simone Rohde, Haus der Generationen Meiningen
Herr Gerd Gneist, IB Mitte Suhl gGmbH
Frau Mandy Weiser und Frau Beate Adler, Pößnecker Werkstätten gGmbH
Frau Gabriele Dübler, Volkshochschule Greiz
Frau Diana Schmidt, Kreisvolkshochschule Saale-Holzland e.V.
Frau Katharina Wich, Volkshochschule Weimar
Frau Isabel Herda, Kreisvolkshochschule Gotha
Herr Daniel Weber, Herr Adrian Eppel, Frau Susanne Günther, Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e.V.
Team, Alfa Selbsthilfegruppe Dachverband e.V.
Frau Dr. Marleen Thürling, Thüringer Volkshochschulverband e.V.

Abschließend möchten wir uns herzlich beim Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport für die finanzielle Förderung der Alphabetisierungsarbeit in Thüringen bedanken, ohne die eine Veröffentlichung nicht möglich gewesen wäre.

Die erste Lerner-Zeitung aus Thüringen

Liebe Leser,
liebe Leserinnen,

wir freuen uns, Ihnen die erste Ausgabe der Lerner-Zeitung aus Thüringen vorstellen zu können.

Was ist die Lerner-Zeitung?

Die Lerner-Zeitung wurde von Menschen in Thüringen geschrieben, die gerade dabei sind, besser Lesen und Schreiben zu lernen.

Wer hat die Zeitung geschrieben?

Die Artikel in dieser Zeitung wurden von Personen aus Lese- und Schreibkursen in Volkshochschulen, Mehrgenerationenhäusern und Werkstätten geschrieben.

Warum eine Lerner-Zeitung?

Da wir bei unserer Arbeit viel Zeit am Computer verbringen und nur begrenzten Kontakt zu Lernern und Lernerinnen in den Lese- und Schreibkursen in Thüringen haben, war es unser Wunsch, sie näher kennenzulernen.

Beim Lerner-Treffen im Jahr 2022 haben wir sie nach ihren Stärken gefragt (wie im Bild unten gezeigt) und interessante Rückmeldungen erhalten.

Zum Beispiel berichteten einige von ihnen, dass sie Klavier spielen können, ohne Noten lesen zu können, kochen, handwerkliche Arbeiten ausführen oder im Garten arbeiten können, usw.



© Thüringer Volkshochschulverband e.V.

Lerner-Tag 2022 Frage: Was kannst du besonders gut?

Aus dem Lerner-Treffen entstand die Idee, eine Lerner-Zeitung zum Weltalphabetisierungstag im Jahr 2023 herauszugeben.

Wir wollten Lernern und Lernerinnen die Möglichkeit geben, ihre Geschichte in ihren eigenen Worten zu erzählen.

Daraus entstand auch das Motto der Lerner-Zeitung: Meine Stimme – Meine Worte – Meine Geschichte.

Frau Goldenstein, eine ehemals Betroffene, trug indirekt zu dieser Idee bei, als sie während des Lerner-Treffens anmerkte, dass zu wenig mit den Betroffenen gesprochen wird.

Deshalb möchten wir mit dieser Lerner-Zeitung einen Schritt wagen und nicht mehr über sie, sondern direkt mit ihnen sprechen.

Das funktioniert am besten, wenn Lerner und Lernerinnen die Gelegenheit haben, ihre eigenen Gedanken auszudrücken.

Genau das ermöglicht die erste Ausgabe der Lerner-Zeitung.

Deshalb haben wir bewusst keine festen Themen vorgegeben, sondern überlassen es den Autoren und Autorinnen, worüber sie schreiben möchten.

Was kann man in der Zeitung lesen?

In der Zeitung finden Sie sowohl Texte, die selbst verfasst wurden, als auch solche, die mit Unterstützung der Lehrkräfte entstanden sind oder korrigiert wurden.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass bei diesen Texten immer die Ideen und Gedanken der Lerner und Lernerinnen im Vordergrund stehen sollten und nicht die Schreibweise.

Alle Texte, die die Autoren und Autorinnen uns geschickt haben, haben ihren Platz in der Zeitung gefunden.

Wir freuen uns sehr darüber.

So vielfältig wie die Autoren und Autorinnen selbst sind auch die veröffentlichten Textsorten. In einigen Texten werden Meinungen veröffentlicht, welche nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wiedergeben.

Manchmal werden Sie Namen zu den Texten finden.

Einige Personen haben jedoch aus verschiedenen Gründen ihre Namen nicht angegeben oder nur die Initialen. Das respektieren wir.

Die Zeitung beginnt mit einer persönlichen Geschichte von Herrn Dr. Paffrath, der beim Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport arbeitet.

Sein Text behandelt die spannende Frage: Warum lernen wir?

Wir haben zahlreiche großartige Beiträge von Lernern und Lernerinnen erhalten, die Themen wie Gründe für die Kursteilnahme, Lernerfahrungen, persönliche Vorstellungen, Lieblingspostkarte, Gruppenausflug, Fasching und vieles mehr abdecken.

Außerdem wurden auch Rätsel erstellt.

Die Lösungen dazu finden Sie am Ende der Zeitung.

Des Weiteren finden Sie in dieser Zeitung drei interessante Vorstellungen: den Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e.V., den Alfa Selbsthilfe Dachverband e.V. und den Thüringer Volkshochschulverband e.V.

Wir möchten uns herzlich bei allen Lehrkräften und Personen bedanken, die im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung in Thüringen tätig sind, da sie dazu beigetragen haben, diese Idee umzusetzen.

Ganz besonders möchten wir den Autoren und Autorinnen danken, die ihre Beiträge für diese Zeitung eingereicht haben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf weitere Ausgaben mit vielen interessanten Beiträgen.

Ihr Team der Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung Thüringen

Thüringer Volkshochschulverband e.V., Jena

Steffi Dietrich-Mehnert, Sonia Singhal, Jasmin Guesmi, Steffi Ehrhardt und Fabian Walpuski

Vorwort

**Sehr geehrte Damen
und Herren,**



© Dr. Klaus Paffrath

zunächst möchte ich dem Thüringer Volkshochschulverband zur Lerner-Zeitung gratulieren, die zum Weltalphabetisierungstag am 08.09.2023 herausgegeben wird.

Herzlichen Dank allen Beteiligten für das Entstehen dieser Zeitung!

Das Motto der Zeitung lautet „Meine Stimme – Meine Worte – Meine Geschichte“ und lädt Lerner und Lernerinnen ein, sich mit ihren Texten an der Schreibaktion zu beteiligen.

Ich muss zugeben, dass ich in diesem Zusammenhang den Begriff der Lerner und Lernerinnen zum ersten Mal wahrnehme.

Sonst ist vom Begriffspaar Schülerin und Schüler die Rede.

Vermutlich möchten sich ältere Menschen nicht mehr als Schüler bezeichnen, wenn sie lernen.

**„Das Lernen hört nie auf. Jeder sollte sich daher als Lerner oder Lernerin angesprochen fühlen, auch nach dem Ende der Schullaufbahn.
Jeder lernt. Ein ganzes Leben lang.**

Aber warum lernen wir?“

Warum soll ich das Schwimmen lernen, wenn ich hunderte Kilometer vom Meer entfernt wohne und Flüsse und Seen meide?

Warum soll ich für den Führerschein lernen, wenn über einhundert Jahre nach der Erfindung des Automobils tatsächlich das Auto seinem Namen gerecht wird und autonom, also selbstfahrend ohne Fahrer, nur mit Kameraaugen gesichert und gelenkt, auf den Straßen fahren kann?

In San Francisco fahren bereits die ersten Taxis selbstständig ohne Fahrer.

Warum soll ich Rechnen lernen, wenn der Taschenrechner die kompliziertesten Rechnungen im Bruchteil einer Sekunde erfasst und mir das Ergebnis anzeigt?

Warum muss ich noch Lesen lernen, wenn mir der Computer über künstliche Intelligenz Texte vorliest oder meine Fragen beantwortet?

Warum muss ich Schreiben lernen, wenn ich dem Computer Texte diktieren kann, die er mir ausdruckt und damit für mich schreibt?

Das digitale Zeitalter mit dem umfassenden Einsatz der Technologie nimmt uns so viele Aufgaben ab, dass wir uns wichtigeren Dingen widmen könnten: der Familie, der Natur, dem Sport zum Beispiel.

„Aber warum lernen wir dennoch?“

Weil wir begreifen wollen, wie Dinge funktionieren.

Weil wir selbst bestimmen möchten und uns nicht von einem Computer beherrschen lassen wollen.

Weil wir den Ehrgeiz haben, uns die Welt zu erschließen, sie zu entdecken und zu begreifen.

Weil wir kontrollieren wollen, ob der Computer Recht hat.

Beim Taschenrechner bestehen keine Zweifel, aber bei KI, der künstlichen Intelligenz, sind in den Anfängen deutliche Fehler zu erkennen.

Ist es nicht viel befriedigender, selbst Lösungen zu finden, allein ohne Hilfe?
Jedenfalls habe ich aus diesem Grund das Schwimmen doch noch gelernt, und das kam so:

In den Sommerferien vor vielen Jahren war ich als Schüler ein paar Tage bei meiner Patentante und dem Onkel.

Der Onkel sagte, er hätte mit zehn Jahren schwimmen gelernt.

Ich weiß nicht mehr, wie wir auf das Thema kamen, aber da ich gerade zehn Jahre alt geworden war, wollte ich ebenfalls in dem Jahr das Schwimmen erlernen.

Es stand niemand hinter mir, der sagte, dass ich unbedingt Schwimmen lernen müsste.

Es gab keinen Druck von außen, ich spürte aber den Ehrgeiz in mir, so erfolgreich wie mein Onkel zu sein, den ich auch um seine Arbeit bewunderte.

Er hatte den Beruf des Glasers erlernt, fertigte Fenster und Türen, war aber auch Kunstglaser und beherrschte das Entwerfen und Anfertigen von Bleiverglasungen, wie wir sie in Kirchenfenstern sehen.

Dazu verarbeitete er lange Bleistangen, die durch eine Presse gedreht wurden und dadurch eine Nut, eine Vertiefungsrinne, eingepresst bekamen.

Dadurch wurde die Stange länger und dünner.

In diese Nut wurde dann das farbige Glas eingelötet, indem der Bleirahmen das bunte Glas ringsherum einfasste.

Aus vielen bunten Gläsern, jeweils mit Blei gerahmt und aneinander gelötet, entstand zum Schluss ein farbenprächtiges Bild.

Wie schön war es, wenn die Sonne durch die Glasbilder schien und die Farben auf den Steinboden der Kirche warf.

Ich wollte nicht unbedingt Glaser werden, aber einen Beruf ergreifen, bei dem am Ende des Tages etwas Kunstvolles entstehen würde, zumindest etwas Sichtbares.

Das schwebte mir vor, und die erste Stufe auf dem Weg dahin war für einen Zehnjährigen zunächst das Schwimmen lernen.

Mir war klar, dass auch ein Nichtschwimmer Handwerker werden kann.

Aber Handwerker wird man, wenn viele Fertigkeiten zusammenkommen, technisches Verständnis, räumliches Denken, eine gewisse Feinmotorik, das bedeutet, die Hände dürfen beim Verlöten nicht zittern, sagte mein Onkel.

Mit ihm hatte ich auch über das Schwimmen und Tauchen gesprochen.

Taucher verfügten über einen Bleigürtel, der sie gegen den Auftrieb in die Tiefe zieht.

Mit Blei sind auch die bunten Glasbilder umfasst.

Blei rostet nicht, ist aber sehr schwer, daher müssen auch die Rahmen dieser Fenster verstärkt sein.

Das Blei verband also die beiden Fertigkeiten, Schwimmen und Buntglasfenster herstellen.

Weil es vielleicht weitere Überschneidungen gab, wollte ich unbedingt schwimmen können, ließ mir durch die Eltern die Schwimmbewegungen erklären, und lernte es in dem Jahr, weil ich tauchte, dabei Schwimmbewegungen machte und erkannte, dass ich dadurch nicht untergehe, sondern oben bleibe.

„Aus dem Inneren heraus hatte ich den festen Willen, etwas zu schaffen und als es mir gelungen war, hatte ich eine Ahnung, was die Älteren unter dem Wort ‚Stolz‘ verstanden.“

Schwimmen können nimmt einem kein Computer ab.

Das ist beim Rechnen schon anders.

Aber auch hier brauche ich für mich ein Zahlenverständnis.

Ich muss überschlägig wissen, ob das Ergebnis, das der Taschenrechner mir anzeigt, richtig sein kann.

Wenn er 10 Prozent von 50 berechnen soll, und dabei 500 auf dem Bildschirm erscheint, muss ich erkennen, dass ich etwas Falsches über die Tastatur eingegeben habe.

Ich muss mich vertippt haben und nicht das Prozentzeichen, sondern das Malnehmen-Zeichen erwischt haben.

Auch beim Lesen darf ich nicht blind dem Computer vertrauen.

Wer hat den Rechner programmiert?

Will derjenige mir Falschnachrichten unterschieben?

Es gibt viele Situationen, bei denen jeder selbst überlegen, nachschlagen, prüfen oder kontrollieren will, ob das stimmt, was berechnet oder aufgeschrieben worden ist.

Ich will gar nicht alles aus der Hand geben und mich auf den Computer verlassen.

Sonst verliere ich meine Unabhängigkeit und vielleicht auch meinen gesunden Menschenverstand.

„Lesen, Schreiben, Rechnen sind die grundlegenden Fertigkeiten, die ich brauche, um in der Welt bestehen zu können.“

Beherrsche ich das, kann ich mich der neuen Techniken bedienen, die mir vieles erleichtern.

Was ist aber, wenn ich die genannten Fertigkeiten nicht gelernt habe, es mir zu schwer ist, ich es nicht begreife?

Dann brauche ich zunächst den festen Willen, es zu lernen, wie im Beispiel des Schwimmen Lernens, ich muss es aus mir herauswollen und nicht, weil meine Umwelt es von mir verlangt.

Ich kann mich an Profis wenden, die zum Beispiel Alphabetisierungskurse an Volkshochschulen leiten oder an Selbsthilfegruppen.

Ich kann auch Lesecafés besuchen, in denen es Mutmacher gibt, die vor dem gleichen Problem standen und das Lesen und Schreiben schließlich gelernt haben.

Sie geben Tipps und Hilfestellung. Über vieles wird die Lerner-Zeitung berichten.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und der Lerner-Zeitung eine weite Verbreitung!

Dr. Klaus Paffrath

Referatsleiter Erwachsenenbildung

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Mein Grund für den Kursbesuch

Hallo ich Bin Franziska

Ich bin zu den Schreibkurs gekommen
weil ich mein Schreiben verbessern
wollte wenn mein Kind in der Schule
kommt das ich hier helfen kann das
duert noch eine Weile so. Mit
in Sommer Zuhaben. es ist mir wichtig
an sich zuarbeiten und mein Kind
Besser zu helfen

Meinigen, 20.3.22

Franziska

Warum ich mich entschlossen habe noch einmal einen Schreib und Lese Kurs zu besuchen: ich habe durch Zufall von diesem Kurs erfahren. Mein Name ist Daniel K. und nehme seit Februar an dem Lese - und Schreibkurs teil. Ich möchte meine Schrift verbessern, da man oft meine Schreibschrift nicht lesen konnte. Auch mein Lesen würde ich gern verbessern. Ich bin froh an diesen Kurs teilnehmen zu können und werde auch dabeibleiben. Ich habe gemerkt, dass es etwas bringt und mir sogar Freude macht.

Daniel K.

Ich lerne Rechtschreibung

Mir geht es jetzt gut.

Mein Name ist Andrea.

Ich habe Probleme mit der Rechtschreibung.

Seit ich am Schreib u. Lese Kurs teilnehme haben sich meine Schreibfehler schon verbessert.

Die Familie hat auch festgestellt, dass es besser geworden ist.

Ich stelle das beim Einkaufen und auch beim Ausfüllen von Unterlagen fest das es besser geworden ist.

Ich kann es nur jeden empfehlen.

Andrea

Warum ich Lesen und Schreiben lernen:

Mein Name ist Pavel K. Schon immer habe ich Probleme Texte lesen zu können. Auch das richtige Schreiben fiel mir schwer. Als dann meine Nichte in die Schule kam und fragte warum ich nicht lesen kann, habe ich mich entschieden noch mal Lesen und Schreiben zu lernen. Nun bin ich schon einige Jahre im Schreib - und Lese Kurs der VHS Greiz Ich habe es richtig gemacht, obwohl es mir am Anfang sehr schwerfiel. Da ich gute Fortschritte gemacht habe, werde ich auch weiterhin diesen Kurs besuchen. Es hat mir wirklich etwas gebraucht.

Pavel K.

Lesen- und Rechtschreiben

Ich Peter bin 60 Jahre alt und habe vor 2 Jahre mich entschlossen einen Kurs in Lesen und Schreiben zu beginnen. Ich habe vor vielen Jahren schon einen Kursbesuch, konnte ihn aber nicht weiterführen ungünstig Zeit. Nach Jahren erfuhr ich von diesem Kurs. Ich stellte mich vor und nehme nun 1 einmal die Woche daran teil. Da ich mein lesen und Schreiben verbessern möchte, werde ich an dem Kurs auch im neuen Semester teilnehmen.

Peter

Der Deutschkurs

Durch eine Information im Betrieb wurde ich auf diesen Kurs der VHS.

„Lesen und Schreiben“ aufmerksam.

Seit Februar nehme ich regelmäßig am

Lese-und Schreibkurs teil.

Ich habe mich schon in lesen und schreiben verbessert.

In der kurzen Zeit habe ich besser Lesen gelernt.

Ich kann dadurch schon vieles besser verstehen.

Ich werde den Kurs weiter besuchen.

Zeulenroda den 12.06.2023 Heike

Heike

Persönliche Texte

Meine Geschichte

März 2023

Schreibaktion: „Meine Geschichte“

Mein Name ist Bianca W.
Ich wohne in Meiningen und habe eine eigene Wohnung.

Seit 30 Jahren arbeite ich bei der Lebenshilfe in Meiningen - Dreißigacker.

Dort habe ich nette Kollegen und eine junge Gruppenleiterin.

Ich fahre von Montag bis Freitag mit dem Bus zur Arbeit und wieder nach Hause.

Seit vielen Jahren treffe ich mich mit dem Team vom Gehörlosenverband.

Wir machen auch Ausflüge und Unterhaltung.

In Meiningen habe ich viele Bekannte, Freunde.

Seit 6 Jahren treffe ich mich mit anderen Schülern am Dienstag in der Volkshochschule.

Wir lesen und schreiben viel. Ich mache auch Hausaufgaben zu Hause schreiben. Wir lesen auch. Manchmal arbeiten wir mit einer Lern-App.

Sie heißt ABC Deutsch.

Meine Hobbys sind Basteln, Nähen und Sticken.

Ich kann auch einfache Gerichte kochen, backen und zubereiten.

Bianca W.

Löwe – Mut – Kämpfer – Starker Wille – Seit 5 Jahren

Jeden Morgen stehe ich früh um 4 Uhr auf.

Ich brauche morgens eine Weile, um wach zu werden, um mich fertig zu machen, um Kaffee zu trinken und um zu frühstücken.

Die ganze Woche außer Donnerstag fahre ich mit der Straßenbahn zum Bahnhof.

Danach fahre ich mit dem Zug zur Arbeit.

Beim Einsteigen helfen mir fremde nette Menschen.

Unterwegs trage ich immer Kopfhörer, höre Musik und spiele Spiele zur Entspannung.

Ich arbeite für vier Stunden täglich in zwei Werkstätten für behinderte Menschen.

Dort bekommen wir täglich Lieferungen von großen Firmen, die Hilfe bei der Produktion benötigen.

Dazu bediene ich verschiedene Maschinen.

Manchmal benutze ich auch den Schredder, bohre oder sortiere Kleinteile.

Ich freue mich immer auf meine Arbeit und konnte auch in verschiedenen Bereichen Praktikum machen und beginne bald wieder ein neues Praktikum.

Nach meiner Arbeit habe ich oft noch Termine wie den Alphabetisierungskurs.

Aktuell gehe ich zwei Mal pro Woche in die Schule, um Lesen und Schreiben zu lernen.

Ich gehe schon seit ca. 4 Jahren in den Kurs.

Im Februar wechselte die Kursleiterin.

Meine großen Ziele sind, im Alltag Straßenbahnpläne und die Anzeigetafeln an den Haltestellen lesen zu können, die Uhrzeit zu verstehen, rechnen zu können und ein Buch zu lesen.

Seit 3,5 Jahren bekomme ich beim Alphabetisierungskurs Unterstützung durch meine Schulbegleiterin.

Wir sind ein super Team und ich freue mich immer auf Dienstag und Freitag, wenn der Kurs stattfindet.

Wir haben schon viel gelernt.

Ich kann mittlerweile gut hören, welche Buchstabe zu welchem Geräusch gehört und wie Wörter anfangen.

Ein paar Wörter kann ich auch schon auswendig.

Allerdings habe ich Schwierigkeiten einige Dinge zu verstehen, wenn man zu schnell spricht.

Nach dem Kurs reden wir oft über die Dinge, die mich am Tag beschäftigt haben.

Ich habe auch Freunde.

Sie arbeiten in einem Schmuckladen.

Ich würde gerne irgendwann einen Führerschein machen, dafür brauche ich aber eine 5-jährige persönliche Pause von manchen Sachen.

Ich interessiere mich nämlich für Autos und Wohnwägen.

Ich bin sehr selbstständig und fahre jedes Jahr allein in den Urlaub.

Dort gibt es viele hilfsbereite Menschen in den Hotels, die sich sehr für meine Reise interessiert haben und dafür bin ich dankbar.

Ich habe schon ganz viel von der Welt gesehen.

Ich war in: Berlin, Leipzig, Naumburg und sogar schon im schönen Schwarzwald.

In Berlin war ich im DDR Museum und bin mit einem Trabbi Simulator gefahren, das hat mir viel Spaß gemacht.

In Berlin bin ich mit einer Rikscha durch die Stadt gefahren.

Ich war am Fernsehturm und der Berliner Mauer.



© Christian

Christian

Meine Schul-, Ausbildungs- und Armeezeit im Osten

Meine Schul-, Ausbildungs- und Armeezeit bis heute

Als ich sieben Jahre alt war, bin ich in die Philipp-Müller-Schule in Weimar eingeschult worden. Diese besuchte ich in der Zeit von 1973 - 1983. Heute heißt die Schule Jenaplan - Gemeinschaftsschule. Danach habe ich eine Schlosserlehre im VEB Möbelwerk in Weimar angefangen. Diese habe ich mit der Note 2 abgeschlossen. Damals konnte ich gut lesen und schreiben. Ich war 1985 fertig. Anschließend arbeitete ich noch ein Jahr dort und wurde dann zum Militär eingezogen. Weil ich Ingenieur für BMSR (Betriebsmess-, Steuer- und Regelungstechnik) werden wollte, habe ich mich für drei Jahre verpflichtet. Das erste halbe Jahr war ich zur Ausbildung als Panzerkommandant in Delitzsch. Diese Ausbildung war anstrengend, aber auch interessant. Wir mussten Technik, Fahren, Schießen, Tauchen, Sanitätswissen, Sprengen und Wissen von chemischen Kampfstoffen lernen. Eigentlich wohnten wir in einer Kaserne. Da unsere Wohnblöcke für eine Konferenz gebraucht wurden, mussten wir für fünf Monate in ein Zeltlager umziehen. Wir hatten nur kaltes Wasser im Freien und keine feste Toilette zur Verfügung. Nach der Grundausbildung wurde ich nach Stahnsdorf zwischen Berlin und Potsdam zur ersten Panzerkompanie delegiert. Weil noch keine passende Stelle frei war, durfte ich sogar den Posten eines Berufsunteroffiziers einnehmen. In der 3. Kompanie fehlte Personal. Deswegen musste ich als Kommandant einspringen. Zu viert waren wir eine Panzereinheit.

Es war Winter und wir fuhren mit neun Panzern (verladen auf die Bahn) zur Übung ins Feldlager. Die Panzer mussten genau und perfekt auf den Güterwagen stehen, damit bei der Fahrt keine Masten der Hochleitungen beschädigt wurden. Es war sehr kalt und es lag viel Schnee. Bei der Übung ging ein Panzer kaputt. Die Kanone war nicht mehr funktionstüchtig. Nach zwei Tagen kam eine neue Kanone, die wir austauschten. Der Motor hatte auch noch einen Defekt. Den Defekt konnte ich sogar trotz ausgefallener Taschenlampe noch reparieren. In diesem Winter mussten wir auch Bahngleise freiräumen. 1987 durfte unsere 1. Kompanie bei der 750-Jahr-Feier in Ost-Berlin beim Aufbau und der Bewachung helfen. Das war sehr spannend und abwechslungsreich.



© Kenneth Schreiber

Als ich 1989 im Frühjahr mit dem Militär fertig war, ging ich zurück in den Betrieb in Weimar. Lesen und Schreiben war für meine Arbeit nicht so ausschlaggebend. Ich kannte alle notwendigen Arbeitsschritte und war praktisch tätig. Es mussten keine großen Berichte geschrieben werden. Das Lesen fiel mir nicht schwer. Dann kam die Wende. Aus dem VEB wurde wieder ein Privatbetrieb. Ich wurde übernommen, konnte aber kein Ingenieur mehr werden. Mein Arbeitsplatz war die Werkbank. Irgendwann merkte ich, dass mir häufig schwindlig wurde und meine Koordinationsfähigkeit nachließ. Ich ging aber nie zum Arzt. Ich konnte meinen Beruf weitermachen, wurde aber dann entlassen. Mit dem Computer konnte ich mir noch helfen und eine Tätigkeit als Leiharbeiter finden. Die wechselnden Arbeitsplätze in ganz Deutschland brachten mich in eine Depression. Ich konnte nicht mehr als Schweißer arbeiten. Umschulungen haben nicht geklappt. Zum Glück bestand ich eine Probezeit im Messdienst- und Sanitärbereich. Die zunehmende Digitalisierung und das Berichte schreiben fielen mir immer schwerer. Deswegen suchte ich mir Hilfe in der Volkshochschule. Das gibt mir langsam wieder mehr Sicherheit.

Kenneth Schreiber

Kenneth Schreiber

Mein Weg zum Kurs und wie ging es mir danach

Vor ca. 3 Jahren hat mir die Diako empfohlen, zu einem Kurs zu gehen, um Lesen und Schreiben zu lernen.

Die Betreuerin hatte mir das vorgeschlagen, weil sie wusste, dass ich Schwierigkeiten damit hatte.

Ich fand es gut, dass mir das meine Betreuerin vorgeschlagen hatte.

„Dennoch hat es mich sehr viel Überwindung gekostet, zu diesem Kurs zu gehen.

Ich bin dreimal zur Schule gegangen und zweimal blieb ich vor der Tür stehen.

Erst beim dritten Mal bin ich hineingegangen.“

Dennoch habe ich mich von Anfang wohl in dem Kurs gefühlt.

Mein Leben hat sich bereits stark verändert, da ich jetzt schon ein wenig lesen kann.

Insbesondere beim Einkaufen ist es hilfreich, auf den Verpackungen der Nahrungsmittel die Informationen teilweise lesen zu können.

„Trotzdem haben die Leute oft wenig Verständnis für meine Situation.

Wenn du irgendwohin kommst und sagst, du kannst nicht lesen und schreiben, dann bist du gleich abgeschrieben.

Ein solches Problem stößt oft auf Unverständnis.“

So wollte ich gerne zur Freiwilligen Feuerwehr, aber aufgrund dessen, dass ich nicht lesen und schreiben kann, haben sie nicht akzeptiert, Mitglied bei ihnen zu werden.

Einmal hat mir jemand gesagt: „Sei froh, dass du nicht lesen kannst.“

Das sind so Sprüche von Leuten aus meiner Umgebung, die mich sehr verletzen.

Zudem gibt es oft dumme Bemerkungen, die ebenfalls sehr unschön sind wie z. B. „Bist du zu dumm oder zu hohl, um lesen zu lernen?“, „Warum hast du das nicht in der Schule gelernt?“ usw.

Meine Familie steht glücklicherweise bedingungslos hinter mir, auch wenn ich nicht so gut lesen und schreiben kann.

Meine beste Freundin kennt meine Schwierigkeiten und hilft mir, wo sie nur kann.

Was auch toll ist, ist, dass es viele Vereine gibt, die mich als Mitglied aufgenommen haben und mich so akzeptieren, wie ich bin.

Bezüglich der Politik in unserem Land würde ich mir wünschen, dass sich politisch mehr um behinderte Menschen gekümmert wird.

„Abschließend möchte ich allen empfehlen, zu solchen Kursen zu gehen, auch wenn ihr Angst habt.

Das kann das Leben nur zum Besseren verändern.“

Mein Lebenswerdegang bis zum Kurs

In meinem Ort, wo ich wohne, war eine Dorfschule.
Ich bin dort zur Schule gegangen und die anderen Kinder haben mich immer rumgeschubst.
Später sind wir umgezogen und ich ging auf eine andere Schule.
Da habe ich weitergelernt, aber oft wurde ich auf die Nase geboxt und habe geblutet.
Wir sind dann wieder umgezogen, weil der Schulwechsel nicht geholfen hat.
Ich bin dann in die Hilfsschule gegangen.
Das wollte ich aber nicht.
Ich habe oft geweint, weil ich zur Hilfsschule gehen musste.
Ich fühlte mich ausgeschlossen und wollte gern auf der normalen Schule bleiben.
Doch auch auf der Hilfsschule wurde ich nur geschubst.
Ich habe mich dann immer versteckt, um nicht mehr geschubst zu werden.
Irgendwann war die Schule zu Ende.
Dann habe ich gearbeitet.
Ich habe am Band gearbeitet.
Aber ich konnte nicht so schnell arbeiten.
Deswegen bin ich dann zur Diako zum Arbeiten gegangen.
Ich habe auch mal als Gärtner gearbeitet.
Diese Arbeit fand ich nicht so schön und ich wurde rausgeworfen, weil ich mich während der Arbeit ausgeruht habe.
Danach habe ich wieder in Innenräumen gearbeitet.

**„Eines Tages hat meine Schwägerin den Kurs entdeckt.
Hinzugehen war für mich kein Problem und seitdem mache ich
kontinuierlich Fortschritte.“**

Der Kurs „Besser lesen und schreiben mit Freude“ an der Volkshochschule

In der Volkshochschule arbeiten Menschen, die ein Herz haben.
Sie hören mir zu, was für ein Problem ich habe und helfen mir.
Die Leiterin der Volkshochschule hat mit mir über den Kurs gesprochen, als ob du sie schon immer kennst.
Wir haben gemeinsam einen Tag gefunden, an welchem ich zur Volkshochschule gehen muss.
Das ist nicht wie früher in der Schule.
Am ersten Tag im Kurs lernt man sich kennen und baut Vertrauen auf.

„Die Dozentin macht ihren Kurs ganz anders.

Du lernst anders als in der Schule.

Ohne Druck.

Solltest du im Kurs oder Unterricht nervös werden, dann macht sie etwas anderes, zum Beispiel malen, ein anderes Gespräch führen, dass man wieder runterfährt.“

Die Dozentin steht auch nicht hinter dem Rücken.
So kann man angstfrei lesen und schreiben.
Ich lerne gerne in meinem Kurs.

M. K.

Kindheitserinnerungen

Erläuterung zum Text: Der Text ist als ein wichtiger und verarbeiteter Teil zu Nicoles Kindheit zu verstehen.

Es war einmal ein Mädchen. Das Mädchen wohnte in einer kleinen Stadt.
Das Mädchen hieß Linda.
Linda hatte zwei Wellensittiche.
Die Wellensittiche heißen Susi und Bubi.
Linda lebt mit ihren Eltern und Schwester in einer Wohnung.
Linda ging in den Kindergarten am Apelsberg.
Linda und Mia spielten gerne draußen.
Im Sommer spielten sie mit Seil springen, Zelten vor dem Haus, Inline Skater fahren und Federball spielen.
Und im Winter im Schnee eine Schneeballschlacht machen, Schneehöhle bauen, Schlitten fahren und Langlauf fahren.
Mit zehn Jahren ging Linda in die Freiwillige Feuerwehr in Neuhaus/Rwg.
Linda war dort 4 Jahre in der Jugendfeuerwehr.
Mit 13 Jahren trennten sich die Eltern von Linda.
Marcel war gewalttätig und trank viel Alkohol.
Michaela und ihre 2 Kinder Linda und Mia zogen in eine andere Wohnung bis Sie nach einem Jahr umgezogen sind.
Michaela fand einen neuen Mann in einem anderen Ort.
Eine neue Schule, neue Feuerwehr und neue Umgebung. Linda ging auf eine Förderschule.
Linda wurde mit 6 Jahren eingeschult.
Linda hatte Schwierigkeiten das Sie umziehen muss.
Linda wollte im Heimatort bleiben.
Linda zog mit 14 Jahren um.
Linda hat es akzeptiert von der Kleinstadt ins Dorf umzuziehen.

Es war auch eine neue Förderschule in Hildburghausen.
Linda versteht sich gut mit dem neuen Freund von Michaela.
Der Freund heißt Stefan.
Linda brauchte Zeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen.
Linda spielte mit Stefan im Sommer Federball.
Der Vater von Linda ist gestorben, wo Linda 15 Jahre alt war.
Sie war in der Kur zu dieser Zeit.
Ein Jahr später haben Michaela und Stefan geheiratet.
Linda lebte glücklich und zufrieden mit Ihren Eltern und Schwester in einem Haus.

Nicole

Eindrücke vom Urlaub an der Ostsee



Ramona

Meine Welt ist schwarz-weiß

Erläuterung zum Text: Nick hat eine schwierige Zeit hinter sich.

Er hat damals begonnen, Texte wie diesen zu schreiben, um Lebenserfahrungen zu verarbeiten.

Einerseits möchte er anderen Leuten damit zeigen, was in betroffenen Menschen vorgeht und wie sie sich fühlen.

Andererseits hilft ihm das Schreiben, um seinen Kummer, seine Traurigkeit und Sorgen „loszuwerden“.

Das Schreiben ist für ihn eine Art Therapie.

Ich fühle mich wie eine Puppe aus Schmerz und Dunkelheit.

Es vergeht nicht ein Tag, an dem ich mich frage, warum das Licht mich verlassen hat.

Ich lächle nach außen, aber innerlich bin ich tot.

Alle sagen, dass es besser wird und dass ich mich nicht so anstellen soll, aber niemand kann mich verstehen.

Ich habe Angst vor dem nächsten Tag.

Ich ertrinke an meiner inneren Dunkelheit.

Der Hass ist immer da, ich kann nicht entkommen.

Mein Leben ist ein einziger Albtraum.

Ich wünsche mir manchmal den Tag herbei, an dem meine Zeit zu Ende geht und der Tod mich zu sich holt.

Es gibt an diesem Tag nur einen Engel der mich retten kann, auch wenn er sich dabei selbst zerstört.

Er ist immer an meiner Seite.

Auch wenn ich mich schon selbst aufgegeben habe, kommt er und reißt mich aus der Finsternis ins Licht hervor.

Ich wollte mit diesem Text meine Gefühle ausdrücken und DANKE sagen.

Denn dieser Engel ist immer bei mir, egal was für Mist ich baue.

Sie ist immer da.

Darum DANKE Mutti.

Nick

Ein Akt der Realitätsverweigerung

Anmerkung zum Text: Der Text stellt die Meinung des Autors dar und gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Es gib im diesem Lande Politiker, die im Zusammenhang mit Inklusion klar negativ besetzte Begriffe verwenden.

In diesem Weltbild ist Inklusion demnach etwas Gefährliches, wovor man die Allgemeinheit schützen muss.

Diese Politiker müssen zurechtgewiesen werden.

Die UN- Menschenrechtskonvention sichert jedem Menschen gleiche Bildungschancen zu.

An diesen Grundsatz möchten diese Volksvertreter, so scheint mir, die Axt legen.

Das Vorhandensein von behinderten Menschen ist eine gesellschaftliche Realität, mit der die nicht-behinderte Mehrheit konfrontiert werden muss. Diese Konfrontation führt zur Ausbildung von Verständnis und Toleranz. Leider findet in unserer Gesellschaft dieses „Aufeinandertreffen“, meiner Ansicht nach, viel zu selten statt, allein deshalb muss Inklusion, in allen Gesellschaftsbereichen, wo immer sich Gelegenheit bietet, ermöglicht werden.

Ich gehe sogar so weit zu sagen, dass Inklusion ein Menschenrecht ist, dessen Erfüllung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt.

Meiner Meinung nach gehört zur Ausbildung einer Fachkraft auch eine soziale Bildung, die den Umgang mit behinderten Menschen und Minderheiten im Allgemeinen einschließt.

Ich persönlich erlebe oft, dass vielen Menschen, das „Handwerkszeug“ im Umgang und leider auch der Respekt vor behinderten Menschen fehlt. Dies ist, für mich ein Indiz, dass vielen Menschen diese soziale Bildung fehlt.

Um zum Fazit meiner Aufzeichnung zu kommen:

Solche Aussagen offenbaren ein beängstigendes Gesellschaftsbild von der „gesunden“ Mehrheit, deren Bildung und Entfaltung von der Minderheit der

behinderten Menschen gestört und gehemmt wird.

Solches Gedankengut erinnert fatal an Vergangenes und sollte uns Warnung sein.

Es muss hier deutlich gesagt werden:

Nicht behindert zu sein ist kein leistungsbezogenes oder ererbtes Privileg, sondern ein Geschenk, das jeden Tag wertgeschätzt werden sollte.

Für jeden Menschen ist zu hoffen, dass sie dieses Geschenk, dieses Glück bis ins hohe Alter genießen und wertschätzen können und nie erfahren müssen, wie es ist, darauf verzichten zu müssen.

Inklusion stellt eine Bildungschance für Menschen allen Alters dar, unabhängig davon, ob ein Mensch behindert ist oder nicht, man lernt voneinander.

Wer sich Inklusion verwehrt, verengt seinen eigenen Horizont und verweigert sich einer tatsächlichen gesellschaftlichen Realität.

Christian O.

Lerner und Lernerinnen stellen sich vor

Bärbel

Anmerkungen zum Text: Der Text ist im Rahmen eines Interviews für das jährliche Alpha-Treffen entstanden.

Bärbel hat die Fragen vor über 30 Personen beantwortet. Fragen: 1. Kurzvorstellung 2. Was bedeutet für Sie Lesen und Schreiben zu können? 3. Ursachen und Folgen 4. Mitwissende Personen 5. Ansprache 6. Der Weg in den Kurs 7. Botschaft an Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten 8. Botschaft an die Leser und Leserinnen

1. Mein Name ist **Bärbel**. Ich habe 2 Kinder und ich komme aus Veilsdorf, bin 56 Jahre alt. Habe die Schule bis zur 8. Klasse besucht. Habe eine Ausbildung als Köchin gemacht. Meine Hobbys sind Fahrrad fahren, Karten basteln, schwimmen, Bilder malen. Mir ist es wichtig, dass ich nach vielen Schicksalsschlägen wieder aufgestanden bin. Ich löse meine Probleme selbst.
2. Ich möchte unabhängig sein indem ich das Lesen und Schreiben wieder neu lerne. Wichtig ist mir, dass ich mein Selbstbewusstsein stärke. Meine Familie hilft mir gerne und steht immer hinter mir.
3. Meine Mutter war alkoholabhängig und hat sich nicht ausreichend um ihre Kinder gekümmert. Als ich eingeschult werden sollte, musste ich kurz vorher eine Augen-Operation machen lassen. Die Folge war, dass ich in den schulischen Leistungen nicht den Ansprüchen nachkommen konnte und in die Förderschule wechselte.

4. Ich habe mich niemandem anvertraut. Sehr viel später habe ich mich meinem Töchtern anvertraut, weil meine jüngere Tochter in der 10. Klasse das Thema als Projektaufgabe behandelt hat.
5. Die betroffenen Menschen sollten selbst versuchen an dieser Problematik zu arbeiten. Sie sollten Menschen, die ihnen vertrauenswürdig erscheinen in die eigene Problematik einbeziehen. Viele Menschen verstehen die Situation gar nicht oder können damit nicht umgehen.
6. Ursprünglich bin ich von einer Psychologin, die mich behandelte auf das Lernangebot der VHS hingewiesen worden. Dort rief ich an und besuchte einen Kurs an der VHS, der "Lesen und Schreibkurs" genannt wurde. Dieser Kurs wurde von vier Personen besucht. Ich nahm an dem Kurs vier Jahre teil. Danach ging die Lehrerin in Rente und der Kurs endete.
7. Den betroffenen Menschen empfehle ich die Angst zu überwinden und selbst aktiv zu werden.
8. Ausprobieren und einen guten Erfolg für sich selber zu erreichen.

Karsten

Wer bin ich?

Ich bin Karsten, 57 Jahre alt. Ich bin ein Frührentner und ledig.

Ich muss eine Brille tragen und meine Haare sind sehr kurz.

Ich bin 1,87 m groß und mein Gewicht ist 80,5 kg.

Ich habe damals eine Lehre bei der Post gemacht.

Danach habe ich bei der Post, auf dem Bau und als ABM hier und da gearbeitet.

Ich war auch Zeitungszusteller.

Jetzt arbeite ich auf 520 €-Basis.

Ich wische Treppenhäuser für eine Firma.

Ich fange oben an und danach laufe ich die Treppen runter mit einem Eimer.

Auch mehrmals muss ich die Mülltonnen raus- und reinstellen.

„In meiner Freizeit bin ich im Garten oder viel mit dem Fahrrad unterwegs.“

**„Seit meinem 9. Lebensjahr bin ich im Garten und da bin ich immer noch!
Das sind über 49 Jahre!“**

Leider habe ich keinen Führerschein.

Ich trinke keinen Kaffee, keinen Alkohol und rauche auch nicht.

Dafür trinke ich sehr viel Tee.

Kräutertee und Schwarzen Tee mag ich sehr.



© Sandruschka

Frank

Ich heiße Frank und bin 60 Jahre alt.

Ich habe eine Partnerin.

Ich wohne in Erfurt, seitdem ich ein Kind bin.

Ich bin Frührentner.

Ich habe als Maler angefangen und habe viele Jahre auf dem Bau gearbeitet.

„In meiner Freizeit koche ich gern, schwimme und fahre Fahrrad.“

Ich besuche die Volkshochschule 2-mal in der Woche.

Ich lerne Lesen und Schreiben.

Das freut mich, mit anderen zu üben.



© Sandruschka

Sven

Mein Name ist Sven.

Ich wohne in Erfurt.

Ich bin jetzt bei der Firma TÜV Rheinland.

Ich habe in mehreren Berufen gearbeitet.

Zum Beispiel habe ich im Zoo Erfurt vieles gemacht.

Die Arbeit war schön, interessant aber auch anstrengend.

Diese Woche gehe ich zu der Firma CFJD.

Dort will ich arbeiten.

Meine Lernerfahrung

Unser Lese- und Schreibkurs

Ein wichtiges Angebot braucht mehr Aufmerksamkeit

Der Kurs ist wichtig, weil man besser Lesen und Schreiben lernt.

Es geht nicht so schnell wie in der Schule.

Man trifft sich nur 1x in der Woche.

Es gibt viele Menschen, die Angst haben sich bei so einem Kurs anzumelden, weil sie schon schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Es gibt viele schwierige Situationen im Alltag.

Bedienungsanleitungen sind oft nicht gut verständlich geschrieben.

Etiketten haben zu kleine Schrift.

Namen oder Plakate haben oft ausländische Wörter, die man nicht versteht.

In Gaststätten ist die Speisekarte oft mit verschnörkelter Schrift.

Dann weiß man nicht, was es heißen soll.

Ich komme gern zum Kurs und treffe die Anderen.

Es ist wie ein Ritual.

Ich kann schon besser schreiben als vor einigen Jahren.

Manchmal lasse ich noch Buchstaben weg.

Ich verstehe jetzt, was ich schreibe.

Ich habe mich auch im Lesen sehr verbessert.

Ich habe schon gelernt Sätze zu formulieren, um sie besser schreiben zu können.

Es muss noch mehr Werbung für die Kurse gemacht werden, damit noch mehr Menschen lernen können.

Der Kurs ist eine gute Sache um besser Lesen und Schreiben zu lernen.

Es muss viel mehr gefördert werden, damit den Millionen Menschen beim Lesen und Schreiben geholfen werden kann.

Christian und Reinhard

Der Text wurde von zwei Lernern geschrieben. Die fettgedruckten Zeilen sind von Reinhard.

Meine Leseerfahrung

Meine Leseerfahrung

Ich bin Ramona u. besuche das Lerncafé
Weimar - Schöndorf.

Seit September 2021 habe ich angefangen.

In diesen Artikel möchte ich über meine Lese-
Erfahrung schreiben.

Ich komme gerne her und bin motiviert zu lesen.

- 4. Klasse ca. 100 Wörter, einfache Sätze zu den Jahreszeiten, z.B. im Herbst regnet es u.
die Kinder spielen im Zimmer
- das Lesen klappt immer sehr gut
- die beiden Lieder von Albert Ludwig Grimm
- die Lehrerinnen sagen, wir Mädchen sind auch
stark wie Jungs

- im 6. Schuljahr oft vorgelesen, Klassenarbeit /
viel Lob

- Schreibverfahren in der 2. Klasse.

- kleine Texte ungefähr 200 Worte
über Ferien oder Weihnachten

- Schreibverfahren sind nahe an fehlerfrei
gewesen

- Geschichten der Kake und Nachbarskake

Ramona

= Geschichten der Weihnachtszeit - Geschenke

Im berufsvorbereitenden Jahr
„Wenn die Liebe erwacht“ 1996
Catherine Ulak
Nach der Lehrzeit:

= „Anna und Ich“
Silvia Seidel

Buch „Auf leisen Schwingen“
Annette, Die Meerjungfrau

Buch „Das kleine Buch der
Elfen und Feen“

Ramona

Verschiedene Themen

Perfekt ist das Leben nie

Perfekt ist das Leben nie,
aber es gibt besondere Momente
die es lebenswert machen
die diese Momente
perfekt machen.

Zu diesen Menschen
zählst du für mich.

(Zitat Dierk Werner, Webseite: Purovivo.de)

Die schönste Zeit im Leben
sind die kleinen Momente,
in denen Du spürst,
Du bist zur Richtigen Zeit
am Richtigen Ort

(lt. Webseite: PerfekterSpruch.de)

Nicole

MEIN GARTEN

Ich arbeite jeden Tag
im Garten.



Viele Grüße von
Jürgen und Mama Bunki

Jürgen

Meine Lieblingspostkarte



© Deutsche Post

Ich sehe auf der Postkarte einen schwarz-weißen Blumenstrauß.
Der Blumenstrauß liegt in einem Waschbecken.
Er wird im Waschbecken mit Wasser versorgt, damit er nicht austrocknet.
Auf dem Waschbecken steht aber links ein kleiner Blumenstrauß.
Der große Blumenstrauß besteht aus mehreren Blumen.
Es sind Rosen und andere Blumen, die ich nicht richtig zuordnen kann.
Den Blumenstrauß habe ich zum Geburtstag bekommen.
Aber ich werde ihn meiner besten Gartenfreundin schenken.
Oder ich verkaufe ihn wieder für 12 €.
Auf der Postkarte sind noch andere Gegenstände zu erkennen, die ich leider nicht richtig zuordnen kann, weil die Sachen verschwommen sind.

Karsten E.

DAS WETTER

Das Wetter ist so schön,
mal warm mal kalt.



Das Wetter kann heiß und sonnig sein,



Es kann auch kühl und regnerisch sein.

Man kann bei schönem Wetter auch draußen
spielen, Rad fahren oder Wandern gehn.



von Jenny

Unser Gruppenausflug in das Deutsche Gartenbaumuseum

Wir haben uns gefreut, dass wir eine Woche nach den letzten Unterrichtsstunden als Gruppe wieder etwas machen konnten. Das Wetter war zum Glück wunderschön, weil es nicht zu warm und nicht zu kalt war. Die Sonne schien die ganze Zeit aber es war trotzdem luftig und angenehm. Das ist eine schöne Erfahrung für uns gewesen, auf die EGA zu fahren. Das letzte Mal waren viele von uns vor der Wende dort! Es hat sich natürlich viel verändert und das Danakil war wirklich die Reise wert. Im Gartenbaumuseum fanden wir die Ausstellungen und das Gebäude an sich interessant, auch weil wir noch nie dort gewesen sind. Die Audiostationen waren für uns sehr neu aber nach einigen Minuten konnten wir gut damit umgehen. Entdeckt haben wir viel! Im Rosengarten waren wir von der Vielfalt der Blumen angenehm überrascht. Wir gärtnern alle gerne. Es war für uns also sehr schön, so viele Pflanzen zu sehen. Nun wissen wir, dass ein nächster Ausflug ein Muss ist! Unten siehst du ein paar Bilder, die wir im Gartenbaumuseum gemacht haben.

Die Erfurter Puffbohnen



Gut zu wissen

Wer sind die Erfurter Puffbohnen?

Die Erfurter Puffbohnen sind die Lerner aus dem Lese- und Schreibkurs an der VHS Erfurt.



© Anne-Sophie Gozé-Diemar

Danakil ist das erste Wüsten- und Urwaldhaus seiner Art in Erfurt. Hier treffen zwei Klimazonen aufeinander. Das Wasser verbindet die beiden Welten. Hier kann man z.B. von der Wüste in den Regenwald gehen.

Liebe

Liebe ist das Schönste
Was es gibt es macht das Leben
Erst Lebens Wert Wen aus 2 Liebend
Kinder ensten ist es Ein Wunder
das aus Liebe Leben Entet
da Leben selbst ist Nicht immer
einfach Es gibt Schöne Seite
Schlechte aber Kinder Zeigen euch
Das das Leben Egal Was Passt
~~auch Liebe~~ Wen ier zusammen
Inet seit ier Stäg

" Hatt F.E

Meingen im Februar 2023

Horoskop

Im Kurs haben wir das kleine Buch
„ein seltsames Horoskop“ von Klett gelesen.
Davor haben wir über das Thema gesprochen
und gesagt, wie wir Horoskope finden.

Worum geht es in der Geschichte?

In der Geschichte gibt es eine Frau. Sie ist allein mit
ihrer Tochter und sucht eine neue Liebe.
In ihrem Horoskop steht, dass sie eine interessante
Begegnung am Wochenende haben wird.
Am Ende trifft sie wirklich einen Mann.
Er gefällt ihr sehr.
Das Horoskop war also kein Quatsch.



© Anne-Sophie Gozé-Diemar

Wo kann man Horoskope lesen?

Das Horoskop kann man in der Fernsehzeitung lesen und im Radio hören.

Was halten die anderen Kursteilnehmer im Lese- und Schreibkurs vom Horoskop?

Für mich ist es Blödsinn aber viele Leute glauben daran.
Ich glaube nicht an Horoskope.
Wir haben aber das Buch zu dem Thema gelesen und hier ist eine
Zusammenfassung der Geschichte.

Wie geht die Geschichte weiter?

Claudia ist den ganzen Tag auf Arbeit.

Sie sitzt an der Kasse und muss die Leute abkassieren.

Nach der Arbeit geht Claudia nach Hause zu ihrer Tochter Lisa.

Die Mutter ärgert sich, weil Lisa ihre Stiefel nicht wegräumt.

Es ist nicht einfach mit Lisa, weil sie nicht gern in der Schule lernt.

Claudia liest die Zeitung und auch ihr Horoskop.

Sie soll eine Begegnung machen und sie freut sich auf einen neuen Mann in ihrem Leben.

Auf dem Weg zu ihrer Mutter, hat sie eine Panne mit ihrem Auto.

Sie bekommt Hilfe und kommt bei einer Werkstatt an.

Der Mechaniker ist sehr nett und vielleicht ist es ihr neuer Partner!

Jetzt glaubt sie doch an Horoskopen!

Die Erfurter Puffbohnen

Fasching auf dem Erfurter Domplatz

Fasching - Was ist das?

Auf dem Platz gab es viel Musik.

Man konnte essen gehen.

Die Kinder konnten hüpfen.

Der Umzug war schön, mit Leuten auf der Straße und am Straßenrand.

Die Leute trugen ein Kostüm und waren ab und zu geschminkt.

Viele tranken Alkohol und waren laut.

Ich mag Fasching nicht wirklich, weil ich es als Kind nicht kannte.

Das Wetter war auch nicht gut gewesen.

Ich bin lieber zu Hause geblieben.

Die Erfurter Puffbohnen



© Pixabay

Rätsel

Alphabetisierungswörter

Finde die versteckten Wörter! Die Lösung finden Sie auf der S. 66.

A	U	S	S	P	R	A	C	H	E	M	R	H	O	R	C	H	E	N	D
D	N	U	Y	O	P	I	P	I	K	U	G	D	W	O	E	R	T	E	R
Y	U	E	R	X	O	U	R	E	C	H	N	E	N	V	T	J	L	T	P
V	R	G	A	Z	A	N	W	M	R	C	L	L	E	H	R	E	R	I	N
Y	T	T	K	G	H	A	L	P	H	A	B	E	T	L	E	R	N	E	R
B	M	W	H	H	Y	R	T	V	R	A	L	P	H	A	T	E	A	M	E
E	R	F	O	L	G	U	S	T	R	Z	E	H	B	V	K	K	S	U	I
L	E	S	E	N	R	W	I	W	N	T	B	S	R	B	U	C	H	D	I
Y	D	N	N	C	R	J	Z	F	J	A	N	L	P	U	V	E	P	V	U
I	R	L	N	F	Z	U	S	A	M	M	E	N	A	R	B	E	I	T	R
C	P	B	T	B	Y	Q	M	B	J	U	B	N	J	R	B	H	V	A	K
L	P	A	J	H	U	T	B	U	C	H	S	T	A	B	E	N	T	P	K
Y	L	W	S	C	H	R	E	I	B	E	N	E	S	V	A	G	N	T	L
M	L	E	A	R	B	L	E	R	N	E	R	T	R	E	F	F	E	N	O
Y	A	D	V	I	V	D	X	I	Y	F	N	U	D	I	B	O	X	N	C
S	I	L	B	E	N	Z	U	S	A	M	M	E	N	S	E	T	Z	E	N
R	G	Q	J	B	A	X	V	C	R	X	Z	Z	I	S	M	K	J	B	K
S	E	L	B	S	T	H	I	L	F	E	G	R	U	P	P	E	W	U	C
N	S	R	P	M	V	O	L	K	S	H	O	C	H	S	C	H	U	L	E
C	Q	X	S	S	I	L	B	E	N	T	R	E	N	N	U	N	G	P	K

Diese Wörter sind versteckt:

SILBENTRENNUNG BUCH AUSSPRACHE LERNER RECHNEN
 LESEN VOLKSHOCHSCHULE BUCHSTABEN ERFOLG
 SILBENZUSAMMENSETZEN SELBSTHILFEGRUPPE LEHRERIN
 LERNERTREFFEN ALPHATEAM ZUSAMMENARBEIT ALPHABET
 SCHREIBEN WOERTER HORCHEN

Nicole

Wörter aus dem Alltag

Die Lösung finden Sie auf der S. 67.

A crossword puzzle grid with 10 numbered starting points for clues. The grid is composed of white squares for letters and black squares for empty space. The numbers are as follows:

- 10: Down, top-left corner.
- 2: Across, second row, first column.
- 8/9: Across, middle-right section.
- 5: Down, middle-left section.
- 1: Across, middle-left section.
- 7: Down, middle-right section.
- 3: Across, middle-right section.
- 6: Across, bottom-middle section.
- 4: Across, bottom-left section.

Below the grid, there are 10 clues corresponding to the numbered squares:

- ▶ 1 In der Lied von Udo Jürgens, aber bitte mit...
- ▶ 2 Ich wohne nicht in einem Haus, sondern in einer...
- ▶ 3 In Deutschland ist sie schwarz, rot, gelb.
- ▶ 4 Der Frühling ist eine...
- ▶ 5 Ein anderes Wort für circa..
- ▶ 6 Wir haben sie im Mund und sie können schmerzen.
- ▶ 7 Sie droht bei einem Gewitter oder lauert, wenn ich nachts in der Stadt bin...
- ▶ 8 Eine Tulpe ist eine..
- ▶ 9 Das muss ich an der Kasse machen.
- ▶ 10 Wenn ich auf der Hauptstraße bin und die anderen von rechts müssen warten, dann habe ich...

Die Erfurter Puffbohnen

WissensBiss der Woche

(6) vom 1. Juni 2020



Münzen im Portemonnaie

Kennen Sie das auch? Im Portemonnaie haben sich wieder einmal zu viele Münzen angesammelt. Es wird Zeit, das Kleingeld endlich auszugeben.

Zählen Sie die Münzen, und tragen Sie jeweils die 4 Beträge in die Kästchen darunter ein. Rechnen Sie dann alle 4 Beträge zusammen.

Welche Summe ergibt sich insgesamt?



0	0	,	0	0	€
---	---	---	---	---	---



0	0	,	0	0	€
---	---	---	---	---	---



0	0	,	0	0	€
---	---	---	---	---	---



0	0	,	0	0	€
---	---	---	---	---	---

Summe insgesamt					0	0	,	0	0	€
-----------------	--	--	--	--	---	---	---	---	---	---

72 weitere Aufgaben und Lösungen finden Sie hier:

www.hier-lerne-ich.de/wissensbiss

Vereine stellen sich vor

Der Bundesverband stellt sich vor – und wie du mitmachen kannst



Der Bundesverband hat einen langen Namen: „Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.“. Das „e.V.“ steht für Verein. Wie bei einem Fußball-Verein kann man Mitglied werden. Auch du kannst Mitglied werden.

Das kostet 1 Euro im Monat.

Der Bundesverband setzt sich dafür ein, dass alle Erwachsenen Lesen und Schreiben lernen können.

Wir finden, mit Bildung wird man stark und unabhängig.

Wer lernen möchte, kann uns am „ALFA-Telefon“ anrufen.

Das ist kostenlos.

Du musst deinen Namen nicht nennen.

Wir helfen bei Fragen rund ums Lernen.

Zum Beispiel wo der nächste Kurs ist.

Oder wenn man einfach mit jemandem darüber reden möchte.

Das ist die Nummer des ALFA-Telefons.

Auch du kannst uns gern anrufen:



© Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Wir machen auch mit dem „ALFA-Mobil“ Werbung für Kurse.

Das ALFA-Mobil ist ein Auto.

Mit dem fahren wir durch ganz Deutschland.

Wir halten zum Beispiel in Innen-Städten oder auf Märkten.

Hauptsache, es ist viel los! Bei den Aktionen verteilen wir kleine Geschenke wie Taschen oder Stifte.

Auf den Geschenken steht die Nummer des ALFA-Telefons.

So nehmen Menschen die Nummer mit nach Hause.

Wir haben auch Spiele und Rätsel dabei.

So können wir die Menschen auf Schwierigkeiten mit der Schrift aufmerksam machen und Vorurteile abbauen.



© ALFA-Mobil

So sieht der Stand aus. Wir haben ein Glücks-Rad und viele Infos dabei.



© ALFA-Mobil

Das war eine Aktion in Erfurt. Viele Erfurter haben sich mit uns unterhalten.

Du kannst das ALFA-Mobil-Team unterstützen.

Als Lern-Botschafter machst du anderen Erwachsenen Mut, Lesen und Schreiben zu lernen.

Das ist eine sehr wichtige Rolle!

Du kannst von deinem Weg in den Kurs berichten.

Oder davon, wie es im Kurs ist.

Das interessiert auch Reporter.

Oft kommen Reporter am Stand vorbei.

Sie wollen mit Lern-Botschaftern reden.

Danach berichten sie über die Gespräche.

Zum Beispiel in der Zeitung oder im Radio.

Wir begleiten dich gern bei den Gesprächen mit Reportern.



© ALFA-Mobil

Hier filmt ein Reporter Lernbotschafterin Tina bei der Aktion.



© ALFA-Mobil

So sieht ein Artikel in der Zeitung über ALFA-Mobil aus.

Manche Aktionen finden zum Beispiel im Jobcenter statt.

Wir erklären den Mitarbeitern: So könnt ihr Erwachsenen mit Problemen beim Lesen und Schreiben helfen.

Auch hier kannst du von deinen Erfahrungen erzählen.

Das ist für die Mitarbeiter sehr interessant!

Als Lern-Botschafter lernst du auch andere Lerner kennen.

Viele Lern-Botschafter freuen sich sehr über den Austausch.

Du willst das ALFA-Mobil zu unterstützen?

Super! Melde dich gern bei uns:



Daniel

Telefon: 030 / 75774897

© ALFA-Mobil



Das sind wir der Dachverband, die (der) Selbsthilfegruppen für Menschen, die im (mit dem) Lesen und Schreiben Schwierigkeiten haben zu unterstützen.

Wir möchten anderen Selbsthilfegruppen in diesem Bereich helfen, sich miteinander zu vernetzen.

Wir informieren und stehen gerne als beratende Funktion zur Seite.

So können wir z. B. helfen mit euch (zusammen) neue Selbsthilfegruppen zu gründen.

Da wir alle selbst Betroffene waren und zum Teil auch noch sind, können wir das ganz gut.

Das zeigt z. B. der Erfolg auf der Leipziger Buchmesse, mit einem Stand von nur 2x2 Meter.

Unser kleiner Stand war als Bushaltestelle gekennzeichnet und unser T-Shirt war auch so bedruckt.

Das machte viele neugierig, eine Bushaltestelle kennt ja jeder, aber auf der Messe.

Was steckt dahinter? Somit war der Andrang groß und viele interessante Gespräche entstanden.

Durch die Gespräche konnten wir unsere sieben Thesen sehr gut vorstellen.

1. These

Gemeinsam sind wir stärker.

2. These

Der funktionale Analphabetismus hat leider einen starken "Verbündeten" bekommen: Covid-19.

3. These

Die Digitalisierung ist Fluch und Segen für viele Betroffene!

4. These

Als Erwachsene Lesen und Schreiben zu lernen, ist besonders mühsam.

5. These

Lesen, Schreiben, Teilhaben – das ist der Weg in „unsere Gesellschaft“!

6 Millionen mehr Verantwortungsträger – was für eine Zukunft für unser Land!

6. These

Lese- und schreibkundige Menschen sind unsere engsten Verbündeten - wenn sie uns anerkennen, unterstützen und uns „selbst machen lassen“.

7. These

Gezielt handeln - jetzt!

2 Lehrkräfte in jede Grundschulklasse.

(Das waren die sieben Thesen in sehr kurzer Form, zum Nachlesen gibt es die Thesen auf der Homepage des Alfa-Selbsthilfe Dachverband e. V.)

www.alfa-selbsthilfe.de

Auch unser Alt Präsident Joachim Gauck und Claudia Roth konnten wir, unser Thema näherbringen.

Die Podiumsdiskussion war ein Erfolg.

Viele blieben stehen, hörten aufmerksam zu, auch dadurch wird unser Thema weitergegeben, denn viele Menschen für unser Thema zu sensibilisieren ist eines unserer Ziele.

Denn Menschen mit diesem Defizit (Schwierigkeiten) sind nicht dumm.

Aber bleiben wir bei unserem Thema, für das wir sensibilisieren wollen, die Schwäche beim Lesen und Schreiben.

Es gibt Millionen Menschen mit diesem Problem. 6,2 Millionen befinden sich der Leo Studie nach in Level 1 bis 3.

Aber 10,6 Millionen befinden sich auf Level 4. Damit diese Menschen sich nicht mehr verstecken müssen, wollen wir helfen.

LEO-Studie 2018 (grundbildung.de)

Wir der Dachverband, versucht es möglich zu machen, leider haben auch wir unsere Grenzen und sind auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Tragen sie das Thema weiter in die Öffentlichkeit, nur so erreichen wir die Menschen mit diesem Problem, Danke.

Oder schließen Sie sich uns an, wir freuen uns über Ihren Zuwachs.

Wir würden uns freuen wenn Sie sich uns anschließen, sei es als Betroffener, oder als Unterstützer.

Wenn Sie Mitglied werden wollen, einfach auf unsere Homepage gehen und das Formular für die Mitgliedschaft und das Formular für den Datenschutz runterladen, ausfüllen und an unsere Adresse schicken.

Leider sind wir auch immer wieder auf Spenden angewiesen, damit wir unsere ehrenamtliche Tätigkeit weiter ausführen können.

Euer Alfa-Selbsthilfe Dachverband e.V.

Dachverband Alfa-Selbsthilfe e. V.

Dessauer Straße 49 | 67063 Ludwigshafen Tel.: +491634780857

Vereinsregister: 61327 | Registergericht: Ludwigshafen am Rhein

Vorstand: Robert Bambauer, Kerstin Goldenstein, Solveig Klockmann

Deutsche Skatbank, IBAN: DE 86 8306 5408 0004 2293 47, BIC: GENODEF1SL

Besuchen Sie uns im Internet: www.alfa-selbsthilfe.de und [Alfa-Selbsthilfe | Facebook](#)



www.alfa-selbsthilfe.de



Der Thüringer Volkshochschulverband e.V. ist ein schwieriger Name.

Im Alltag sagen wir auch einfach TVV. Das T steht für Thüringen.

Das erste V steht für die Volkshochschule.

Das zweite V steht für den Verband.

Der TVV arbeitet in Thüringen.

Sie finden uns in der Saalbahnhofstraße 27 in Jena.

Dort haben wir unser Büro.

Was ist denn eine Volkshochschule?

Eine Volkshochschule ist keine Schule, die Sie aus Ihrer Schulzeit kennen.

Eine Volkshochschule ist auch keine Hochschule, in der Studenten ein Fach, z. B. Medizin studieren.

Eine Volkshochschule ist ein Ort für alle, die etwas lernen wollen, auch anonym.

Und es gibt keine Noten!

Lernen kann man auch im Erwachsenenalter.

Lernen können Sie z. B. kochen, fotografieren, Yoga, eine Fremdsprache.

Auch Lesen und Schreiben können Sie bei uns lernen.

Was ist ein Verband?

Ein Verband ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Menschen oder Gruppen.

Diese Menschen oder Gruppen haben ähnliche Ziele und Interessen.

Aus diesem Grund arbeiten sie zusammen.

Der TVV ist ein Verband von 22 Volkshochschulen in Thüringen.

Das bedeutet, der TVV arbeitet mit den 22 Volkshochschulen zusammen.

Gemeinsam mit den Volkshochschulen arbeiten wir nach dem Erwachsenenbildungsgesetz.

Das Gesetz gibt es seit 1992.

Nach dem Gesetz haben alle Erwachsenen das Recht auf ein lebenslanges Lernen, damit sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Was macht der Verband genau?

Der TVV unterstützt die Volkshochschulen bei ihrer Arbeit vor Ort.

Es finden regelmäßig Treffen zum Austausch statt.

Der TVV organisiert auch Fortbildungen und Fachtage für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Erwachsenenbildung.

Zudem hilft der TVV bei Fragen rund um das Thema Lesen und Schreiben lernen im Erwachsenenalter.

Weitere Informationen und Beratung unter:

www.hier-lerne-ich.de

Sie erreichen uns auch unter der folgenden Nummer:
0800 89 89 789. Die Nummer ist kostenlos.

www.hier-lerne-ich.de



Was machen wir noch?

Wir planen und organisieren auch Lerner-Treffen in Thüringen.

Das erste Lerner-Treffen fand letztes Jahr in Weimar statt.

Unten finden Sie ein Foto von dem Lerner-Tag.

Dieses Jahr möchten wir das Lerner-Treffen am 28.10.2023 wiederholen.

Möchten Sie auch gern dabei sein?

Rufen Sie uns an oder sagen Sie es Ihrer Lehrkraft.

Wir würden uns auf jeden Fall sehr darüber freuen, Sie in Eisenach begrüßen zu dürfen.



© Thüringer Volkshochschulverband e.V.

Politische Bildung geht alle etwas an!

Beim TVV gibt es ein Projekt, das heißt „**Denk Bunt**“.

Im Projekt können Kursleiter und Teilnehmer gemeinsam über **Politik** sprechen.

Das ist wichtig.

Oft wird gesagt, dass Menschen, die nicht so gut lesen und schreiben können, interessieren sich nicht für Politik.

Das stimmt aber nicht!

Das ist ein Vorurteil.

Oft sind Texte in der Zeitung oder Nachrichten sehr schwierig zu verstehen. Im Projekt geht es deshalb darum, sich in Kursen gemeinsam zu informieren und Themen zu besprechen, die die Teilnehmer interessieren.

Dafür haben Kursleiter unterschiedliche **Übungen und Lernmaterial** zu aktuellen politischen Themen entwickelt.

Diese Übungen sind im Internet für alle verfügbar. Lerner und Lernerinnen können ihre Lehrkraft bitten, sich das Material anzuschauen und mit in den Kurs zu bringen.

Alle Kursleiter, die mit diesen Übungen arbeiten wollen, können sich auf der vhs.cloud anmelden und das Material nutzen.

Auf der vhs.cloud gibt es viele Übungen, zum Beispiel zu:

- Corona
- Ukraine-Krieg
- Diskriminierung
- Rassismus
- Rechtsextremismus
- Klimawandel
- Partizipation und Teilhabe

Hier kann man sich anmelden und dem Kurs „DenkBunt“ beitreten.



Begegnungsgeschichten

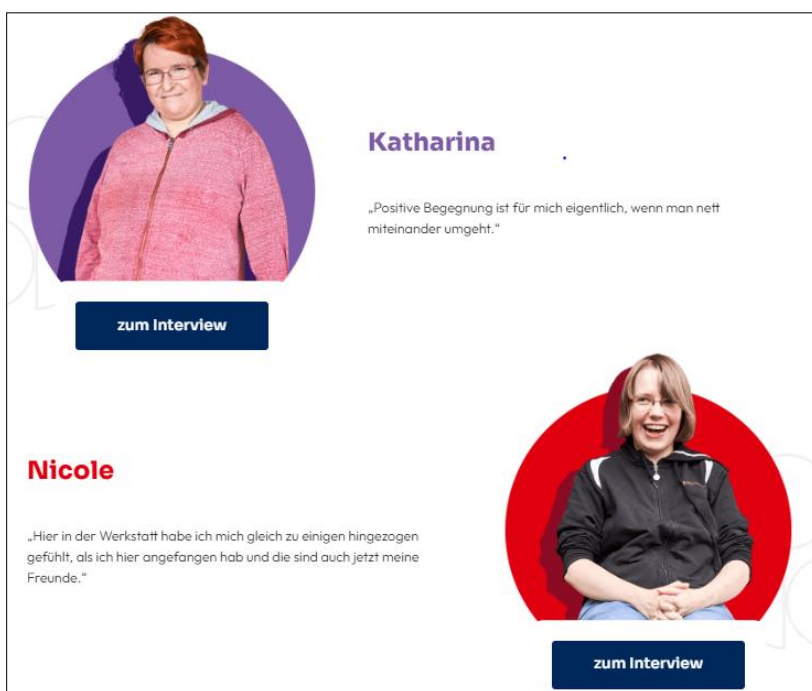
Es gibt auch eine Internetseite zum Projekt.

Dort erzählen Teilnehmer und Kursleiter von ihren **Begegnungen** an Volkshochschulen und was für sie besonders daran war.

Auch das ist wichtig für gesellschaftliche Teilhabe: dass alle mit ihren Geschichten und Erfahrungen sichtbar sind und davon erzählen.

Das hilft auch anderen, sich zu trauen und ihre eigene Geschichte zu erzählen.

Auf der Internetseite kann man sich die verschiedenen Geschichten anhören, zum Beispiel von Katharina und Nicole:



Hier geht es zur Internetseite „Begegnungsgeschichten“. Dort kann man sich alle Interviews anschauen und damit auch in den Kursen arbeiten.



Bei Fragen zum Projekt

Dr. Marleen Thürling

03641 534 23 31

marleen.thuerling@vhs-th.de

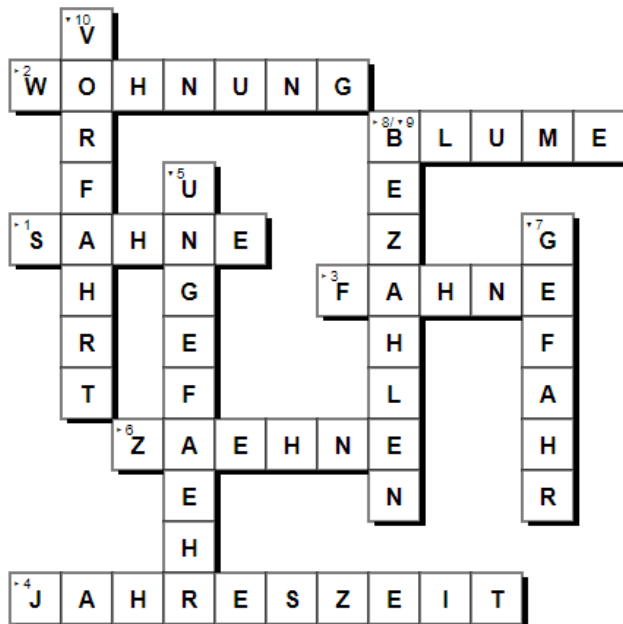
www.begegnungsgeschichten.de

Lösungen

Alphabetisierungswörter

A	U	S	S	P	R	A	C	H	E	M	R	H	O	R	C	H	E	N	D
D	N	U	Y	O	P	I	P	I	K	U	G	D	W	O	E	R	T	E	R
Y	U	E	R	X	O	U	R	E	C	H	N	E	N	V	T	J	L	T	P
V	R	G	A	Z	A	N	W	M	R	C	L	L	E	H	R	E	R	I	N
Y	T	T	K	G	H	A	L	P	H	A	B	E	T	L	E	R	N	E	R
B	M	W	H	H	Y	R	T	V	R	A	L	P	H	A	T	E	A	M	E
E	R	F	O	L	G	U	S	T	R	Z	E	H	B	V	K	K	S	U	I
L	E	S	E	N	R	W	I	W	N	T	B	S	R	B	U	C	H	D	I
Y	D	N	N	C	R	J	Z	F	J	A	N	L	P	U	V	E	P	V	U
I	R	L	N	F	Z	U	S	A	M	M	E	N	A	R	B	E	I	T	R
C	P	B	T	B	Y	Q	M	B	J	U	B	N	J	R	B	H	V	A	K
L	P	A	J	H	U	T	B	U	C	H	S	T	A	B	E	N	T	P	K
Y	L	W	S	C	H	R	E	I	B	E	N	E	S	V	A	G	N	T	L
M	L	E	A	R	B	L	E	R	N	E	R	T	R	E	F	F	E	N	O
Y	A	D	V	I	V	D	X	I	Y	F	N	U	D	I	B	O	X	N	C
S	I	L	B	E	N	Z	U	S	A	M	M	E	N	S	E	T	Z	E	N
R	G	Q	J	B	A	X	V	C	R	X	Z	Z	I	S	M	K	J	B	K
S	E	L	B	S	T	H	I	L	F	E	G	R	U	P	P	E	W	U	C
N	S	R	P	M	V	O	L	K	S	H	O	C	H	S	C	H	U	L	E
C	Q	X	S	S	I	L	B	E	N	T	R	E	N	N	U	N	G	P	K

Wörter aus dem Alltag



1. In der Lied von Udo Jürgens, aber bitte mit...
2. Ich wohne nicht in einem Haus, sondern in einer...
3. In Deutschland ist sie schwarz, rot, gelb.
4. Der Frühling ist eine...
5. Ein anderes Wort für circa..
6. Wir haben sie im Mund und sie können schmerzen.
7. Sie droht bei einem Gewitter oder lauert, wenn ich nachts in der Stadt bin...
8. Eine Tulpe ist eine..
9. Das muss ich an der Kasse machen.
10. Wenn ich auf der Hauptstraße bin und die anderen von rechts müssen warten, dann habe ich...

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Volkshochschulverband e.V.

vertreten durch die Verbandsdirektorin: Sylvia Kränke

Saalbahnhofstraße 27, 07743 Jena

landesverband@vhs-th.de

03641 534 23 10

www.vhs-th.de



Redaktion:

Fach- und Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung in

Thüringen

www.hier-lerne-ich.de

Sonia Singhal

sonia.singhal@vhs-th.de

03641 534 23 20

Gedruckte Exemplare

500, 1. Auflage 2023

Anmerkung der Redaktion:

Diese Lerner-Zeitung wird im Rahmen des Projektes „Alpha-Initiative“ des TVV e.V., gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, herausgegeben.

Die Veröffentlichung erfolgt mit Einverständnis der Autoren und Autorinnen der abgedruckten Beiträge.

Für den Inhalt der abgedruckten Beiträge übernimmt der Thüringer Volkshochschulverband e.V. keine Haftung.

Gefördert durch:





in Thüringen

Besser lesen und schreiben lernen

Informationen für
Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten
deren Angehörige
Multiplikator*innen und Lehrkräfte

www.hier-lerne-ich.de

